



Sektion beider Basel

Damensektion

Jahresbericht der Präsidentin

Die erste Besichtigung im Jahre 2024 führte uns ins Pharmaziemuseum der Universität Basel. Es ist eine der grössten und bedeutendsten Sammlungen zur Geschichte der Pharmazie. Es verkörpert eine naturwissenschaftliche Sammlung seit 1920, bis zur heutigen Zeit. Zu sehen sind alte Laborutensilien, ein ganzes Alchemistenlabor, historische Medikamente wie auch eine Sammlung berühmter Keramikgegenstände aus dem 15. – 19. Jahrhundert.

An der 63. ord. Generalversammlung vom 12. März durfte ich 61 Mitglieder begrüßen. Auch Daniela Gaugler, als Vertreterin des Vorstandes vom TCS beider Basel, wurde herzlich willkommen geheissen. Erfreulicherweise haben sich Frau Sonja Gast als Vizepräsidentin und Frau Monika Tschan als Aktuarin für eine Wahl in den Vorstand zur Verfügung gestellt. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Ferner wurden die Mitglieder, welche seit der letzten GV eingetreten sind, namentlich erwähnt und willkommen geheissen. Die Traktandenliste wurde zügig abgearbeitet, so dass bald ein feines Nachtessen offeriert werden konnte.

Ein spezieller Ausflug führte uns im April in die 2011 eröffnete Werkstatt der Klangwelten Togggenburg. Dort wird das Kunsthandwerk des Schmiedens von Schellen und anderen Klangkörpern vermittelt. Die Klangschmiede in Alt St. Johann ist das Herzstück der wesentlichen Elemente der Musikkultur von Sennenschellen, Jodel, Alphorn und Hackbrett, welche in dieser Gegend verwurzelt ist. Es werden auch Weiterbildungskurse für anspruchsvolle Berufsmusiker angeboten. Während der Führung wurde auch die Klangtherapie vorgestellt. Seit 2004 wird alle zwei Jahre das Klangfestival, mit Beteiligten aus aller Welt durchgeführt.

Die diesjährige Reise führte uns ins Burgenland welches durch verschiedene Wahrzeichen von der ehemaligen Fürstenfamilie Esterhazy geprägt ist. In Eisenstadt, in einem der grössten Barockschlösser Österreichs, bekommt man einen beeindruckenden Einblick in das glanzvolle Leben am Hofe der Familie. Sie gründeten mit ihrem Vermögen zahlreiche Stiftungen, und unterstützten namhafte Persönlichkeiten wie den Komponisten Joseph Haydn. An ihn erinnert ein Mausoleum wie auch die Haydnkirche oder das Weingut Esterhazy in Trausdorf mit einem edlen Tropfen, namens „Haydn“, Nebst vielen anderen kulturellen Sehenswürdigkeiten besuchten wir auch die weltweit umfangreichste Klosterbibliothek des Stiftes Admont. Die unzähligen Bücher werden regelmässig mit Unterstützung zahlreichen freiwilligen Helfern abgestaubt.



Der Ausflug an den Blausee war offensichtlich ein Volltreffer. Erfreulicherweise durfte ich auch noch drei neue Mitglieder willkommen heissen. Der See entstand vor über 15'000 Jahren durch einen Felssturz und liegt in dessen Trümmern. Johann Lehmann, ein Kaufmann aus Zürich entdeckte ihn auf einer Wanderung. Er kaufte das Grundstück von ca. 9 ha dem Wirt Johann Reichen aus Frutigen ab. Diese Domäne mit dem heutigen Hotel ist ein Teil vom Naturpark von einer Grösse von ca. 20 ha und gehört der Familie Kambly. Das mineralhaltige Berg-Quellwasser ist von hoher Qualität und durch gleichbleibende Temperaturen ein Paradies für die Forellen der heutigen Fischzucht. Der Name Blausee mit fast unnatürlicher tiefblauen Farbe stammt - nach einer Sage - von Fritz Bach - von den blauen Augen einer Magd, welche ihr Herz an einen Hirten, mit welchem sie stets in hellen Mondnächten mit einem Kahn auf den See fuhr. Beim Heuen stürzte dieser über eine Felswand in den Tod. In ihrer Verzweiflung soll sie vor Liebeskummer auch später regelmässig in der Nacht, mit dem Kahn auf den See gefahren sein. Eines Morgens fand man sie mit dem Kahn tot auf dem Seegrund. Man sagt die einmalige blaue Farbe stamme von den Tränen ihrer blauen Augen die sie vergossen habe. Auf dem Seegrund macht seit 1998 eine Frauenstatue von Raffael Fuchs auf dieses Ereignis aufmerksam. Auf Grund der grossen Begeisterung der anwesenden 49 Mitglieder hätte ich vor Ort aus meinen blauen Augen höchstens Freudentränen vergiessen können.



Auch bei der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee durften wir erfreulicherweise zwei neue Neumitglieder kennen lernen. Das Mittagessen fand im historischen Restaurant Höfli in Altdorf statt. Es war eines der wenigen Gebäude, welches den Dorfbrand von 1768 überlebte. Es ist ein bedeutender Ort von ehemaligen kulturellen Ereignissen. Unter anderem wurde dort das Volkslied, „Zoge am Boge de Landamme tanzet“ vom Autor Albert Jütz, welches als die inoffizielle Landeshymne des Kantons Uri gilt, uraufgeführt. Der Name Vierwaldstättersee hat seinen Ursprung von den historischen Waldstätten der Urkantone Uri, Schwyz, Unterwalden und dem Kanton Luzern welche vom See umgeben sind.



Beim Ausflug nach Appenzell kamen wir nach dem Mittagessen ganz unverhofft in den Genuss einen Alp-Abzug mitzuerleben. Danach besuchten wir die Mineralquelle Gontenbad. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde das quellenreiche Gebiet für seine Bade- und Molkenkuren bekannt. Die Firmengeschichte begann 1933 mit dem Ehepaar Schmidiger. Im alten Kurhaus Gontenbad wurde mit einer einfachen Anlage das kostbare Mineralwasser in Flaschen abgefüllt. Der Genuss von Tafelwasser war zu dieser Zeit noch ein Luxus. Später übernahmen ihre Tochter und der Schwiegersohn Manser-Schmidiger eine leitende Funktion und 1999 übernahm dessen Tochter den Familienbetrieb in dritter Generation. Durch eine moderne, vollautomatische Produktionsanlage wird eine Stundenleistung von 10'000 Flaschen erzielt. Beeindruckend ist wie in dieser Anlage durch Erhitzen von kleinsten Kunststoff - Gebilden eine PET-Flasche von verschiedenen Grössen entsteht. Seit 2022 ist die Goba, wie sie heute heisst, in einer Stiftung integriert um eine stabile Nachfolgeregelung zu gewährleisten.

Die Frutt bleibt bestimmt bei allen Teilnehmerinnen im Gedächtnis gespeichert. Der Wettergott hat uns erstmals in diesem Jahr gezeigt wer der Chef ist. Aber im Bergrestaurant kam die gute Laune bei einem ausgezeichneten Mittagessen zurück. Auf der Rückfahrt mit dem Frutt - Zug konnte man immerhin den Melchsee deutlich erkennen. Etliche Kolleginnen haben spontan angekündigt, diesen Ausflug auf jeden Fall zu wiederholen, denn grundsätzlich waren sie von dieser Gegend begeistert und nahmen die Wetterkapriolen mit Humor zur Kenntnis.



Im November besuchten wir den einzigartigen Rüeblimärt in Aarau. Dieser traditionelle Markt ist möglicherweise nicht so bekannt wie der Berner „Zibelemärit“ aber ebenso einmalig. Die Rüebliländer sind jedenfalls bekannt für ihre beliebte Rüeblitorte wie auch die Rüeblisuppe. Vermutlich weniger bekannt sind Rüebl-Bratwurst und Rüebliteigwaren. Hauptsache ist, Karotten sollen in jedem Fall gesund sein und die Sehkraft verstärken. Danach durften wir, wie üblich im November in einer Fonduehütte im Grand Casino in Baden ein hervorragendes Fondue geniessen. Auch ohne Teilnahme an einem Spielautomat war dieser Tag für alle ein Gewinn.



Für das Weihnachtsessen reisten wir nach Konstanz. Den zahlreichen Gästen wurde wie üblich ein Aperó offeriert bevor sie ein reichhaltiges Essen geniessen konnten. Selbstverständlich wurden auch unsere langjährigen Mitglieder für ihre Treue zur Damensektion wieder geehrt. Es macht grosse Freude zu sehen, dass auch kleine Geschenke geschätzt werden und Freundschaften erhalten. Am Nachmittag war genügend freie Zeit um den Weihnachtsmarkt mit den zahlreichen wunderschönen Ständen und den festlich geschmückten Bäumen zu besuchen.



Bleibt zu hoffen, dass unseren Mitgliedern das vergangene Jahr mit vielen schöne Begegnungen in angenehmer Gesellschaft in guter Erinnerung bleibt oder sogar neue Freundschaften geschlossen wurden.

An einer Sitzung der Untersektionspräsidenten beim TCS wurde uns mitgeteilt, dass von allen Untersektionen bis Ende Jahr eine Aufnahme von zusätzlich 10% neuen Mitgliedern erwartet wird. Das gewünschte Ziel konnte leider nicht erreicht werden.

Im Berichtsjahr durften wir zwar, ausschliesslich durch Mundwerbung, 10 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen. Dazu haben vor allem auch unsere Mitglieder einen sehr grossen Beitrag geleistet, wofür ich mich ganz herzlich bedanke. Leider mussten wir aber auch von 3 Ausritten Kenntnis nehmen. Weitere 4 Damen mussten wir aus dem Verein ausschliessen weil sie beim TCS ihre Mitgliedschaft nicht erneuert haben, und 1 hat bei der Damensektion den Jahresbeitrag nicht bezahlt.

Leider hat uns im Februar Astrid Moser ganz unerwartet durch einen Schlaganfall für immer verlassen. Im September erhielt ich auch noch die traurige Nachricht vom Hinschied von Catharine Gschwind. Ein endgültiger Abschied von lieben Kolleginnen hinterlassen immer Spuren der Trauer aber auch unvergessliche schöne Begegnungen und bleibende Erinnerungen.

Erfreulicherweise durften wir per 1. Januar 2025 bereits wieder 5 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen. Eine Kollegin musste die Mitgliedschaft leider aus gesundheitlichen Gründen kündigen. Es ist und bleibt eine grosse Herausforderung den Mitgliederbestand nicht nur zu erhalten, sondern zu erhöhen, damit die Zukunft der Damensektion gesichert werden kann.

Ich wurde in der Vergangenheit von einigen Mitgliedern schon oft angefragt, ob sie auf den Ausflug eine Kollegin „zum Schnuppern“ mitnehmen dürfen. Das ist grundsätzlich nicht statutenkonform und somit gegenüber den Aktivmitgliedern nicht korrekt. Aber im Jubiläumsjahr

möchte ich eine Ausnahme machen, damit alle von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen können. Somit darf jedes Mitglied 1 x ein potentiell neues Mitglied als Gast auf einen Ausflug mitnehmen. Weil wir regelmässig einen Kostenbeitrag aus der Kasse bezahlen, allerdings nur unter der Bedingung dass diese Kollegin die Vollkosten bezahlt. Sollte sie danach als Mitglied in die Damensektion eintreten, werden ihr diese Mehrkosten mit dem Jahresbeitrag verrechnet. Ausgeschlossen von diesem Angebot sind der Jubiläumsausflug im August und das Weihnachtsessen, weil diese Anlässe erfahrungsgemäss ausgebucht und das Platzangebot im Car beschränkt ist.

Für das Jahr 2025 wurde uns vom TCS Sektion beider Basel wieder eine grosszügige Subvention zugesprochen. Dafür möchte ich mich beim Vorstand, aber auch beim Geschäftsführer und seinem Team auf der Geschäftsstelle, nochmals herzliche bedanken. Wir schätzen diese jährliche Zuwendung sehr.

Bei den Mitgliedern möchte ich mich für die Teilnahmen an unseren Ausflügen ebenfalls bedanken. Aber auch für die zahlreichen Karten und Mails mit den besten Wünschen und liebevollen Worten, welche ich zum Jahreswechsel erhalten habe. Diese Zeichen der Verbundenheit und grosser Wertschätzung freuten mich ausserordentlich.

Das Jahresprogramm 2025 wurde den Mitgliedern im Herbst zugestellt damit die Details für die Anlässe frühzeitig bekannt sind und die Daten vorgemerkt werden können. Wir hoffen dass wir interessante Angebote mit abwechslungsreichen Überraschungen bieten können. Es würde uns freuen, wenn wir jeweils zahlreiche Teilnehmerinnen begrüßen dürften um zusammen erlebnisreiche Tage zu erleben. Die Zeit dafür muss man nicht haben, man muss sie sich nehmen.

Denn unser Leben ist ein Krug voller Möglichkeiten. Jeder Tag ist ein Glas das wir füllen können, und jeder Augenblick ein kleiner Schluck den wir geniessen sollten. In diesem Sinne wünsche ich euch allen gute Zeit und vor allem beste Gesundheit.

Pratteln, im Dezember 2024

Rosmarie Messerli-Fischer